

ORJFLAMME

Organ des Groß-Orient der Schottischen, 55., Freimaurer & des
Souveränen Sanftuarium 95. in und für das Deutsche Reich.
Organ der Swedenborg-Freimaurer und des Ordens der Rosenkreuzer.

II. Jahrgang.

Berlin, Februar 1903.

• Nr. 2. •

Das Bundesblatt.

Das von der führenden deutschen Großloge: Die Große National-Mutter-
loge „zu den drei Weltkugeln“ in Lt. Berlin herausgegebene amtliche
„Bundesblatt“ bringt in seiner Ausgabe vom 1. Februar a. e. (Nr. 3) die Notifi-
zierung der Konstituierung unseres Groß-Orientes und Souveränen Sanftuariums
für das Deutsche Reich. Die einzelne Nummer des Bundesblattes kostet 75 Pf.,
bei Abnahme von mindestens 10 Exemplaren tritt eine Ermäßigung ein.

Der Ursprung der Hochgrade in der Freimaurerei.

Von Dr. John Harker, 33., 90., 96. Deutsch von Dr. T. G. Neuh.

(Fortsetzung)

II.

Was immer die Freimaurerei in Schottland vor Gründung der Londoner
Craft-(Johannis-)Großloge gewesen ist, so steht so viel fest, daß sie sich nicht wesent-
lich von der Freimaurerei unterschied, die im Norden von England im Gebrauche
war. Es ist unlogisch, Schottische Protokolle (minutes) mit der Organisation der
Freimaurerei in England zu vergleichen, die keine Protokolle aufweist, und selbst wenn
Spuren solcher vorlägen, keinerlei Hinweise auf irgend eine geheime Ceremonie ent-
hielten, denn das widersprach ja dem geleisteten Eide. Und die Hauptlehre der Craft-
Maurerei war eben, daß die größte Gefahr darin läge, wissen zu lassen, daß irgend
eine „geheime Ceremonie“ bestünde. Vor dem Jahre 1717 bestand die Handwerks-
Maurerei aus drei Graden. Dem angemeldeten Lehrling oder Novizen; dem Ein-
gemeißen Lehrling oder Freigesprochenen; dem beförderten Genossen. Außerdem
hatte jedes Land seine „Meister-Brüderschaften“. England hatte im Jahre 1356
seine „Meister der Genossenschaft“. Sechs dieser Genossenschaft gründeten die
Londoner Korporation der Maurer. Schottland, insonderheit Edinburgh,
Kilwinning, Stirling, hatte seine „Sechs Männer ältesten Gedenkens“. Diese
„Meister-Brüderschaften“ hatten stets einen Altar in irgend einer Districts-Kirche
oder Dom oder Münster, zu dessen Erhaltung die ganze „Genossenschaft“ beisteuerte.
Es sind derartige Altäre auch in Frankreich nachgewiesen, so z. B. in Avignon aus
dem Jahre 1189 und in Rouen aus dem Jahre 1326.

Kamsay sagte: „Wir haben unter uns drei Klassen von Genossen oder Mit-
brüdern. Die Novizen oder Lehrlinge, die Genossen oder Aeltesten, die Meister
oder Bervollkommenen.“

Einführung in den Esoterismus unseres Ordens der R. und R. Freimaurer.

Von Br.: Dr. Carl Reitner, 33.° 90.° 90.°.

Der Ritus unseres Ordens ist aufgebaut auf das Wissen: daß die allgemeine Welt-Energie (die wir in ihren niederen Formen als Elektrizität, Magnetismus, Licht, Wärme u. s. w. kennen) sich in ihren höheren Formen als Liebe, Bewußtsein, Leben, Fortschritte u. s. w. offenbart; daß derselbe Teil dieser einen Energie, der in uns wohnt und der unsere wahre Persönlichkeit ausmacht, ebenso unzerstörbar ist, wie jede andere niedrigere Energieform; daß für die höheren Energieformen ähnliche Gesetze Geltung haben wie die, welche die niederen beherrschen (Verantwortlichkeit aller vernünftigen Wesen); daß durch die praktische Anwendung der im Ritus gegebenen Symbole die unser Sein bedingenden Energieformen weiter erweckt und entwickelt werden können, so daß wir endlich in den „höheren Stufen“ unser besseres und unsterbliches „Selbst“ (das „verlorene Wort“) schon in diesem Leben finden.

Dabei sei nun sofort bemerkt, daß wir unter den „höheren Stufen“, von denen wir hier sprechen, Entwicklungsstufen und Erkenntnisstufen verstehen, aber keine Ritual- und Diplom-Grade. Denn ebensowenig wie ein Meisterschafts-Schwimmer durch ein Diplom oder eine feierliche Ceremonie zum Meisterschafts-Schwimmer gemacht werden kann, so kann auch kein Diplom und keine Ceremonie zum „wahren Meister-Maurer“ machen.

Die königliche Kunst kann überhaupt durch keinerlei geschriebene Instruktion erlernt werden. Man hat ja genug maur.: Instruktionen und Anleitungen schon geschrieben. Es giebt auch Anleitungen zur Malerei, zur Musik. Der aber nicht die Palette und den Pinsel, beziehungsweise das lebendige Pferd herminnt, der wird durch diese Instruktionen ebensowenig malen oder reiten lernen, wie er durch die geschriebenen Anweisungen ein wahrer und echter Freimaurer werden kann.

Die wahre Freimaurerei kann man nur durch praktischen Unterricht, der persönlich gegeben werden muß, an sich selbst erlernen.

Dieser praktische Unterricht ist das Geheimnis der „wahren Freimaurerei“. Die Hochgrade sind als die Träger dieses Geheimnisses der wahren Freimaurerei anzusehen. Denn die sogenannten drei Johannis-Grade sind heute — so wie sie „gearbeitet“ werden — keine Geheimnisse mehr, weil:

1. ohnehin jeder weiß, daß wir alle Brüder sind — ob Graf oder Arbeiter;
2. allen humanitären Bestrebungen ohnehin keinerlei Schranken mehr gesetzt sind.

Man ist ebensowenig ein wahrer Freimaurer, wenn man nur die Logen besucht und für den Säckel der Witwe opfert, als man ein wahrer Christ ist, wenn man in die Kirche läuft und Almosen giebt.

Wir fragen ganz offen:

1. Hat die Johannis-Metl.: außer Zeichen, Griff und Wort auch noch ein anderes Geheimnis?
2. Wo sind die Br.:. Fremt.-Meister der Johannisgrade, die außer Zeichen, Griff und Wort noch ein Geheimnis kennen?
3. Aus welchen Gründen sollen sich denn nach der allgemeinen, von der Johannis-Metl.: als richtig angenommenen oder selbst aufgestellten Geschichte der Freimaurerei mit Ende des 16. und zu Anfang des 17. Jahrhunderts auch „gelehrte Laten“ dem gewöhnlichen „Steinmetzen“ in Bauhütten oder Logen-Verbindungen angeschlossen haben? (Wissenschaft wegen der angenehmen Unterhaltung oder des tieferen Wissens dieser Handwerker, die zum größten Teil weder lesen noch schreiben konnten, oder der seinen Lebensgewohnheiten derselben?)

Wir oder leiten unsere maur.: Herkunft nicht von den „Steinmetzen“ ab,

sondern zunächst von den Culdeer Mönchen (Cultores Dei), welche eine „Wahrheits-Religion“ hatten und die die praktische Seite derselben in die bekannte Symbolik hüllten.

Des ferneren aber und im allgemeinen leiten wir unsere maur. Herkunft von den alten Maurern und Baumeistern am unsichtbaren Tempel des A.: D.: A.: M., die schon 6000 Jahre vor Christi Geburt in Aegypten einem Ewigen, Einzigen, Unsichtbaren Gott und Schöpfer alles Geschaffenen sichtbare Tempel bauten, Loblieder sangen und in seinem Namen Leiden linderten. Das Geheimnis dieser ältesten bekannten Maurer an einem unsichtbaren Tempel des A.: D.: A.: M. bewahren wir in unserer Hochgrade und hüllen es gleich ihnen und gleich den Culdeern, unseren näheren Vorfahren, in eine Symbolik. Nur der „Verusene“ findet dieses Geheimnis.

Unseren Br.: ist daher ans Herz zu legen, daß wir keinem Br.:, der sich zur Beförderung in die Hochgrade meldet, garantieren können, daß er das „Geheimnis“ auch wirklich finden wird.

Wir werden den suchenden Br.: den Weg führen, auf dem er es finden kann, ob er es findet, liegt aber allein bei ihm und hängt nicht von uns ab.

Als Hilfsmittel für unsere Br.:, um ungeeignete Suchende von vornherein auszuschließen und so unseren Orden nach Möglichkeit vor Kadenschlägen durch unzufriedenbleibende Br.: zu bewahren, ist von jedem suchenden Br.: ein Fragebogen auszufüllen, der u. a. folgende Fragen enthält:

1. Welche Motive haben Sie bewogen, sich in den Bund der Freimaurer aufzunehmen zu lassen?
2. Haben Sie gefunden, was Sie suchten? Und fühlen Sie sich zufrieden im Br.:-Bunde?
3. Was ist Ihre Lieblings-Vektüre?
4. Was ist Ihre Lieblings-Farbe?
5. Was ist Ihre Lieblings-Musik?
6. Welcher Religion gehören Sie an? Aus Ueberzeugung oder nur äußerlich?

Auf diese Art allein ist es einigermassen möglich, uns vor Schaden zu bewahren und zu verhüten, daß ungeeignete Suchende in die Hochgrade einbringen. Jedem Aufgenommenen ist aber ein „Führer“ für den praktischen Unterricht zu bestellen.

Unser Orden.

Von Br.: Dr. Franz Hartmann, 33.º 60.º 95.º.

„Wer fertig ist, dem ist nichts recht zu machen,
Am Weidenber wird immer dankebar sein.“
Goethe.

Wenn wir von den olympischen Höhen, wo das reine Licht der Erkenntnis der Wahrheit wohnt, zu dieser Welt der Erscheinungen herniedersteigen, und uns die Samjata in der Nähe betrachten, so sehen wir, daß sie sich in einem Zustande der Sättung befindet. Wohl hat die Wissenschaft und Technik viele Fortschritte gemacht, um das äußerliche Wohlfinden der Menschen zu verbessern; wohl ertönt überall das Geschrei nach Aufklärung und Freiheit, besonders von Seite derjenigen, welche die Aufklärung nicht wollen, wenn sie ihren Vorurteilen entgegen ist, und nicht reif für die Freiheit sind; aber überall starrt uns ein Meer von moralischem Schmutz entgegen; ganz so, wie es Maria Janitschel in ihrem Romane „Minive“ schildert. Manches hat sich in den letzten Jahren gebessert; vieles ist schlechter geworden als es früher war. Das Organ für die Wahrnehmung des Wahren, Guten und Schönen scheint uns in unseren modernen Kulturmenschen immer mehr zu verkümmern und zu verschumpfen, und es wird vielleicht bald dazu kommen, daß man, wenn man die Worte „Liebe, Glaube, Gerechtigkeit, Metapher“ u. dgl. hört, erst im Konversationslexikon nachschlagen muß, um auszufinden, was damit gemeint ist. Trotz aller gepriesenen Zivilisation macht der Massenmord in verschiedenen Teilen der